



Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

## **Kindertagesstätte Europa-Kita VAK**

VAK e.V. - Kindertagesstätten

Evaluatorin: Dipl. Psych. Ulla Lindemann

Evaluatorin: Dipl. Psych. Ulla Lindemann

dialogisch | wertschätzend | individuell | passgenau

## Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

In der Kindertagesstätte Europa-Kita VAK, Oranienstraße 4, in 10997 Berlin wurde von Dipl. Psych. Ulla Lindemann eine externe Evaluation nach dem **ektimo®-Verfahren** zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Das **ektimo®-Verfahren** ist ein dialogisches Verfahren, bei dem in allen Phasen der externen Evaluation die Beteiligten einbezogen sind. Es dient der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Die qualitative, leitfadengestützte Erhebung findet entlang ausgewählter Qualitätsansprüche und -kriterien der pädagogisch-methodischen Aufgabenbereiche statt, die den „Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015) entnommen sind.

Die externe Evaluation erfolgt nach den Vorgaben der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) und dem Eckpunktepapier zur externen Evaluation der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Die Erhebung erfolgte am 23. und 24.11.2022 mehrperspektivisch durch eine Alltagsbeobachtung, ein Teamgespräch mit elf pädagogischen Fachkräften, ein Elterngespräch mit sieben Eltern, ein Leitungsgespräch mit Frau Wagner und Frau Swaidan-Tonriverdi und ein Trägergespräch mit Frau Kramer/Geschäftsleitung und Frau Giere/Vorstandsmitglied. In die Dokumentenanalyse wurden folgende Dokumente einbezogen: Kita-Selbstdarstellung, Konzeption, Sprachlerntagebücher, Bericht der letzten externen Evaluation 2017, Dokumentation des Teamgeführten Kindergesprächs, Projektdokumentationen, Protokolle von Sternstunden, Geburtstagsgeschichten, Beobachtungs-Ordner, Beobachtungs- und Dokumentationshilfen, Informationen für Eltern, Protokolle von Elternabenden, Abschiedszeitung der Ältesten, Protokolle von Teamsitzungen und Fortbildungen, Kinderschutzordner.

Das Auswertungsgespräch fand am 02.01.2023 statt. In diesem Gespräch wurden die Ergebnisse der Erhebung und Anregungen für die weitere Qualitätsentwicklung mit allen Beteiligten besprochen. Anwesend waren dreizehn pädagogische Fachkräfte, Frau Wagner und Frau Swaidan-Tonriverdi/Leitung, Frau Kramer/Trägervertretung.

Der Auswertungsbericht gliedert sich nach acht pädagogisch-methodischen Aufgabenbereichen:

- Alltagsgestaltung
- Spielanregungen
- Projektgestaltung
- Raum- und Materialangebot
- Beobachten und Dokumentieren
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Gestaltung von Übergängen
- Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

Der Aufgabenbereich zum Thema „Kinder mit Behinderung“ ist in diesen acht Aufgabenbereichen integriert und stellt keinen separaten Berichtsteil dar.

## Alltagsgestaltung

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Bei der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass die Erzieherinnen einen vertrauensvollen, entspannten und sehr respektvollen Umgang mit den Kindern pflegten, deren unterschiedliche Bedürfnisse wahrnahmen und ihnen emotionale Zuwendung gaben. Auch im Teamgeführten Kindergespräch wurde sichtbar, dass die Erzieherinnen sich aus Sicht der Kinder verlässlich um sie kümmern. Die Kinder berichteten, dass die Fachkräfte sie trösten, dass die Kinder ihnen sagen können, wenn etwas kaputtgegangen ist und sie nicht mit ihnen schimpfen, dass die Erzieherinnen ihnen helfen, wenn sie zum Beispiel im Klettergerüst feststecken. Die Fachkräfte sind offenbar Vorbilder für die Kinder, die im Teamgeführten Kindergespräch berichteten, dass sie sich auch untereinander nach dem Grund eines Kummers fragen, sich trösten und aufmuntern. Der Teameinschätzung habe ich entnommen, dass in den Morgenversammlungen regelmäßig über die Gefühle der Kinder gesprochen wird. Nun, nach der Pandemie, wollen die Fachkräfte das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Kinder wieder durch gemeinsame Rituale stärken.
- Dass in der Kita auf eine alltagsintegrierte Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder geachtet wird, wurde bei der Beobachtung sehr deutlich. Es gab den ganzen Tag über viel Austausch zwischen Kindern und Fachkräften. Aussagen von Kindern werden sehr wertgeschätzt, indem sie notiert und präsentiert werden. In einer Morgenversammlung stellten die Kinder ihr mitgebrachtes Spielzeug vor, die Erzieherinnen regten durch Nachfragen zu weiteren Berichten an. Als zwei junge Kinder sich über ihre Familienbilder unterhielten, kam eine Fachkraft dazu und beteiligte sich am Gespräch. Bei den Ältesten werden Geburtstagsgeschichten erzählt und aufgeschrieben, was die sprachliche Entwicklung der Kinder auf phantasievolle Weise herausfordert. Ein paar ältere Kinder unterhielten sich lange mit einer Fachkraft über den Unterschied zwischen einem Alligator und einem Krokodil. Entsprechend der Familiensprachen der Kinder wird der Alltag mehrsprachig gestaltet, zum Beispiel wird „Guten Appetit“ in mehreren Sprachen gewünscht, wie ich hören konnte. Die Fachkräfte sind laut Selbstdarstellung fast alle zweisprachig und können so mit fast allen Kindern in ihren Familiensprachen kommunizieren. In der Gruppe der Ältesten war ich bei einer Kinderversammlung dabei, die von zwei Fachkräften in deutscher und türkischer Sprache angeleitet wurde und an der sich die Kinder aktiv beteiligten.
- In der Kita werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf betreut. Diesen Kindern gibt das Team, dabei drei Integrationsfachkräfte, die Möglichkeit, im Alltag und bei Gemeinschaftsaktivitäten dabei zu sein. Die Fachkräfte gehen dabei von dem Grundsatz aus, dass alle Kinder gleichberechtigt sind und jedes Kind besonders. Ich habe in einer Gruppe gesehen, dass ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf im Geschehen mit dabei war und sich selbstständig in den Räumen bewegte. Es

gibt eine gelingende Kooperation mit TherapeutInnen der Kinder und eine sehr hilfreiche Zusammenarbeit mit dem heilpädagogischen Dienst „Kiebitze“.

- Den Fachkräften ist es wichtig, die Kinder an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita zu beteiligen. Im Teamgespräch haben sie dazu berichtet, dass die Kinder täglich viele Entscheidungen treffen können, zum Beispiel, ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen oder nicht. Ich habe gesehen, dass in einer Gruppe abgestimmt wurde, welche Kinder zuerst in den Aktionsraum gehen und welche in der zweiten Runde. Montags werden die Kinder gefragt, welche Ideen sie für die Woche haben, die von den Fachkräften nach Möglichkeit auch umgesetzt werden. Die Erzieherinnen hoben hervor, dass die Kinder bei Personalmangel Verständnis haben, wenn das mal nicht geht. Das zeigt, wie sehr die Kinder ernst genommen werden und dass sie auf dieser Grundlage auch die Situation der Erwachsenen berücksichtigen können. Die Kinder übernehmen im Alltag auch Aufgaben wie den Tischdienst, Fegen und den Zahnpasta-Dienst. Eine wichtige Rolle bei der Beteiligung der Kinder spielt, dass die Fachkräfte gezielt Beschwerden von Kindern entgegennehmen. Sie achten auch auf nonverbale Unmutsäußerungen, haben die Fachkräfte in der Konzeption formuliert. Ich habe beobachtet, dass die Beschwerde eines Kindes in einer Kinderversammlung erörtert wurde, das zu wenig abwechslungsreiches Essen beklagte. Es wurde überlegt, was die Kinder tun können. Sie beratschlagten, ob sie in die wöchentliche Kindersprechstunde der Leiterin oder gleich in die Küche zur Köchin gehen wollen, um eine Veränderung zu besprechen.
- Die Erzieherinnen finden es wichtig, gesunde Essgewohnheiten zu fördern. Dazu steht in der Teameinschätzung, dass sie die unterschiedlichen Essgewohnheiten von Kindern respektieren. Gleichzeitig nehmen sie Rücksicht auf Befürchtungen von Eltern, dass ihr Kind nicht genug isst. Dann können sie für ihr Kind das Frühstück oder Mittagessen zusammenstellen mit den Nahrungsmitteln, die das Kind mag. Das ist eine hohe Bereitschaft des Teams, auf individuellen Bedarf beim Essen einzugehen, was eine wichtige Grundlage für ein gesundes Essverhalten ist. Täglich werden Obst und Rohkost sowie kalorienarme Getränke angeboten und stehen zur Selbstbedienung bereit.
- Das Mittagessen in der Kita wird frisch von einer Köchin zubereitet. Die Selbstständigkeit der Kinder wurde beim Mittagessen von den Fachkräften unterstützt, konnte ich beobachten. Die Kinder haben sich ihr Essen nach einem Tischspruch selbst aus Schüsseln auf dem Tisch aufgetan und ein Getränk eingegossen. Das gefällt den Kindern. Im Teamgeführten Kindergespräch wurde durch die Aussagen der Kinder auch sehr deutlich, dass sie ganz sicher sind, dass sie nichts essen müssen, was ihnen nicht schmeckt. Am liebsten möchten sie jeden Tag Süßigkeiten essen, erklärten sie, wissen aber, dass das nicht gut ist.

- Die Mahlzeiten wurden auch als Situation des Miteinanders gestaltet, konnte ich beobachten. Die Erzieherinnen saßen mit am Tisch, es bestand eine entspannte Stimmung und zwischen Kindern und Erwachsene gab es einen lebendigen Austausch. Die Fachkräfte haben es zu Recht auch in der Teameinschätzung als Stärke beschrieben, dass die Essenssituationen für sie Möglichkeiten für Kommunikation sind und sie darum zum Beispiel Gespräche über Essen initiieren. Nachmittags habe ich beobachtet, dass eine Fachkraft Obst aufschneidet. Ein paar Kinder lagerten um den Tisch und nahmen sich von den fertigen Stückchen. Dabei gab es eine angeregte Unterhaltung über ein Rezept, das ein Kind kennt und sehr lecker findet.
- Die Erzieherinnen sorgen vor allem in der Mittagszeit für Erholung im Tagesablauf, um den Kindern je nach Bedürfnis die Möglichkeit zum Schlafen oder Ausruhen zu geben. Im Teamgespräch gaben die Fachkräfte an, dass die Kinder sich aussuchen können, ob sie sich hinlegen möchten oder nicht. Seit einer Weile kooperieren die beiden altersgemischten Gruppen der Etagen in dieser Zeit, indem die Kinder sich in einer Gruppe in einer leisen Umgebung hinlegen können, während die restlichen Kinder in der anderen Gruppe spielen können, ohne auf schlafende Kinder Rücksicht nehmen zu müssen. Ich konnte beobachten, dass Kinder, die schlafen wollten, sich vorher Bücher ansehen konnten, es wurde vorgelesen und die Kinder dann freundlich dabei begleitet, in den Schlaf zu finden. In einem kleinen Raum hatten es sich ein paar ältere Kinder gemütlich gemacht, ein Kind erzählte eine Geschichte, die anderen hörten zu. Im Teamgeführten Kindergespräch äußerten Kinder, dass ihnen gefällt, dass sie sich mittags Bücher ansehen, Geschichten oder Musik hören können und dass vorgelesen wird. Sie finden auch gut, dass sie sich ausruhen und auch schlafen können. Ein Kind mag dabei allerdings keine Decke.
- Laut Teameinschätzung nutzen die Fachkräfte das Umfeld der Kita für die pädagogische Arbeit, indem sie viel mit den Kindern im Kiez unterwegs sind. Dabei geht es teils zu festen Aktivitäten, wie Musikschule und Sport. Sie besuchen Spielplätze, die Bibliothek und unternehmen Kiezspaziergänge, die ihnen vielfältige Gesprächsanlässe bieten, unter anderem auch über Müll, Wahlplakate und Menschen ohne Obdach. Nach der Pandemie wollen die Fachkräfte wieder Besuche bei den Kindern zu Hause unternehmen, haben sie im Teamgespräch berichtet.

## Spielanregungen

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Bei der Alltagsbeobachtung wurde deutlich, dass die Fachkräfte Spielbedürfnisse von jüngeren und älteren Kindern kennen und für entsprechende Bedingungen sorgen. Die Kinder konnten ihren Spielideen nachgehen und es gab eine ruhige, entspannte Spielstimmung. Auch in der Teameinschätzung haben die Fachkräfte zu Recht als gelingend notiert, dass oft alle Kinder beschäftigt sind. Ich habe beobachtet, dass ein junges Kind mit einem weichen Ball warf, später war es ins Kneten mit vielfältigen Gerätschaften vertieft. Ein älteres Kind versorgte im Rollenspiel ein Kuscheltier mit Essen und Trinken. Zwei Kinder transportierten alle Verkleidungssachen auf die Hochebene, um sie dort zu verkaufen, wie sie erklärten. Später waren sie in ein Rollenspiel vom Kämpfen vertieft. Ein paar Kinder schrieben und brachten einer Erzieherin einen Brief, andere malten, puzzelten, bauten am Tisch mit Legos und andere auf der Erde mit Holzbausteinen.
- In der Teameinschätzung haben die Fachkräfte viele Aspekte notiert, die ihnen in der Begleitung der Kinder bei ihrem Spiel gelingen. Ihnen ist es unter anderem wichtig, mit den Kindern zu spielen, das Spielen in Kleingruppen zu organisieren, den Kindern den Hinweis zu geben, wenn ein nächster Punkt im Tagesablauf ansteht, damit sie ihr Spiel in Ruhe beenden können. Durch die Altersmischung ist dafür gesorgt, dass jüngere und ältere Kinder zusammenspielen können. Die Fachkräfte unterstützten die Spieltätigkeiten der Kinder, indem sie den Tag über stets als Ansprechpartnerinnen bereit waren, konnte ich bei der Alltagsbeobachtung sehen. Sie hielten sich in der Nähe der spielenden Kinder auf, vor allem bei den jüngeren, wie ich sehen konnte. Sie waren aufmerksam für Spielbedürfnisse der Kinder und ermöglichten, dass sie ihren Ideen nachgehen konnten. Manchmal brachten die Fachkräfte selbst Spielideen ein. Als ein Kind zum Beispiel offenbar nicht wusste, was es als nächstes tun möchte, holte sie ein Material aus dem Regal und bot es an, was vom Kind gern aufgegriffen wurde. Eine Erzieherin reichte benötigtes Material an, fragte bei Aktivitäten nach, interessierte sich für die Vorhaben der Kinder. Eine unterstützte ein paar Kinder, die einen Adventskalender aus kleinen Milchtüten bastelten und half beim Kleben. Eine Fachkraft saß mit ein paar Kindern am Tisch und malte mit ihnen. In einer Gruppe stellten Kinder und Erwachsene einen Schleim aus Speisestärke her.
- Mehrfach konnte ich beobachten, dass die Fachkräfte die Kinder in ihrem Spiel unterstützen, indem sie hilfreiche Regeln aufgestellt haben. Zum Beispiel gibt es in der Gruppe der Ältesten die Regel, dass die Bauwerke aus Legosteinen die Woche über stehen bleiben können und dann freitags abgebaut werden, damit es wieder neue Bauwerke geben kann. Im Teamgeführten Kindergespräch wurde deutlich, dass die Kinder viele Regeln kennen, die ihre Sicherheit unterstützen, bei einem freundlichen Miteinander helfen und mit denen die Sachen der Kita geschützt

werden, zum Beispiel, indem auf dem Essenswagen nur vier Tassen übereinandergestapelt werden, damit der Fahrstuhl nicht stecken bleibt.

- Im Teamgespräch wurde deutlich, dass die Fachkräfte die Kinder dabei unterstützen, Streit untereinander möglichst selbstständig zu lösen. Dabei werden die Kinder dazu ermutigt, jederzeit selber „Stopp“ zu sagen. Im Teamgeführten Kindergespräch berichteten Kinder, dass sie sich nicht gestritten haben, als es mal zu wenig Platz gab. Sie haben es selbst geklärt. Die Fachkräfte halten bestehende Konflikte im Auge und schalten sich bei Bedarf mit ein. Sie lassen dann beide Kinder erzählen und versuchen, eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Die ErzieherInnen äußerten sich zufrieden darüber, dass die Kinder hier gute Ideen haben. Ich habe gesehen, wie zwei junge Kinder in einen Streit gerieten. Eines weinte und beklagte sich, dass ihm wehgetan wurde. Eine Fachkraft kam dazu, fragte ruhig nach, wie der Streit entstanden ist und blieb lange dabei, bis die Wogen sich glätten konnten. Schließlich bat sie das eine Kind, ein Taschentuch für das weinende Kind zu holen. So konnten sich die Kinder schließlich wieder vertragen. Auch im Teamgeführten Kindergespräch wurde deutlich, dass die Kinder wissen, dass es hilft, miteinander zu reden, dass es gut ist, wenn man getröstet wird und dass die ErzieherInnen helfen.
- Im Teamgespräch machten die Fachkräfte deutlich, dass es ihnen wichtig ist, Ausgrenzung von Kindern aufgrund individueller Merkmale zu erkennen und dass sie in diesem Fall eingreifen. Wenn Kinder nicht mitspielen dürfen, finden sie das gemein und sind traurig darüber, erklärte ein Kind im Teamgeführten Kindergespräch. Die Fachkräfte hoben hervor, dass die Kinder sensibel im Umgang miteinander sind. Präventiv gibt es im Alltag einen wertschätzenden Umgang mit Vielfalt, es werden die Unterschiede der Kinder sowie die Gemeinsamkeiten in den Blick genommen, wie es der vorurteilsbewussten Pädagogik entspricht. In der Teameinschätzung haben die Fachkräfte notiert, dass sie einen Perspektivenwechsel anregen und aktiv andere Erfahrungen ermöglichen, wenn sich Mädchen oder Jungen vor allem in bestimmten Bereichen aufhalten.
- In der Konzeption hat das Team festgehalten, dass sie Eltern regelmäßig die Bedeutung des Spiels für die Entwicklung der Kinder erläutern. In der Teameinschätzung haben die Fachkräfte notiert, dass sie überlegen, einen Eltern-Kind-Spielnachmittage anzubieten.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Ihre Idee bekräftigen, mit Kindern und Eltern einen Spielnachmittag zu gestalten. Sie schaffen damit ein schönes gemeinsames Erlebnis für Kinder und Erwachsene und die Möglichkeit, beim Spielen voneinander und miteinander zu lernen. Hier entsteht auch eine weitere Grundlage für einen späteren Austausch mit Eltern über die Bedeutung des frühkindlichen Spielens für die Entwicklung der Kinder in vielen Bildungsbereichen.

## Projektgestaltung

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- In der Konzeption haben die Fachkräfte ihr Projektverständnis in einem eigenen Kapitel ausführlich beschrieben. Es entspricht dem Verständnis des Berliner Bildungsprogramms, denn die Fachkräfte wollen die Lebensthemen der Kinder erkunden und die Kinder sollen sich in ein Thema vertiefen können. Bei Projekten sollen alle Bildungsbereiche einbezogen werden und die Kinder mit allen Sinnen lernen können. Eine besondere Rolle bei Projekten spielt in der Kita auch die Erweiterung sprachlicher Kompetenzen.
- Wichtig ist den Fachkräften, die Kinder in alle Schritte einzubeziehen, weshalb deren Interessen und Wünsche häufig erfragt werden. Die Fachkräfte berichteten im Teamgespräch, dass sie Projekte durchführen, die den Interessen der Kinder entsprechen und die ihnen die Möglichkeit geben, ihr Wissen zu vertiefen. Dabei planen sie inzwischen nicht mehr das ganze Projekt durch, sondern lassen zu, dass sich mit den Kindern zusammen ein Weg entwickelt. In der Teameinschätzung haben die Fachkräfte zu diesem Punkt notiert, dass es trotz Fortbildungen und vieler Besprechungen zu diesem Thema immer noch Unsicherheiten in Bezug darauf gibt, was von den Kindern kommen soll und was von den pädagogischen Fachkräften. Es heißt dort, dass die Erzieherinnen teils denken, dass sie keine Vorschläge machen oder Themen einbringen dürfen.
- Die Fachkräfte wollen bei der Durchführung die vier grundlegenden Kompetenz-Ebenen als pädagogische Ziele im Blick haben, um die Kinder mit ihrem begleitenden Handeln gezielt unterstützen zu können. Dabei beziehen sie laut Teameinschätzung auch das schon vorhandene Wissen der Kinder ein.
- Laut Konzeption soll die Dokumentation mit den Kindern erfolgen und den Prozess des Projekts in allen Schritten sichtbar machen – hierbei soll vor allem auch der Anlass für das Projekt, die Entscheidungsfindung und die Beteiligung der Kinder sichtbar gemacht werden.
- Bei der Dokumentenanalyse habe ich einige Projektordner angesehen. Hier waren Projekte zu Themen sichtbar gemacht, die für die Kinder wichtig sind, zum Beispiel „Ich und meine Familie“, „Dinosaurier“, „Unsere Stadt Berlin“. Es wurde auch ein Projekt zu einem Thema durchgeführt, das für das Aufwachsen der Kinder in dieser Gesellschaft wichtig ist, wie „Nachhaltigkeit“. Hier ging es unter anderem um den Umgang mit Müll, Wasser und Papier und es wurden zum Beispiel Bücher zu den Themen gelesen, Papier selbst geschöpft, Gemüse gepflanzt, Dünger hergestellt.
- Für die Dokumentation von Projekt-Schritten hat das Team mittlerweile Bögen entworfen, die zur Orientierung und Unterstützung dienen sollen. Diese Blätter sind ein hilfreicher Leitfaden, meinten die Fachkräfte im Teamgespräch. In einem Projektordner wurden diese Bögen genutzt. Hier

wurde detailliert berichtet - über Beobachtungen der Fachkräfte am Anfang, über die Interessen, Fragen und Ideen der Kinder, über vielfältige Aktivitäten in den Bildungsbereichen.

- In der Konzeption ist festgehalten, dass am Ende eines Projekts eine Auswertung mit den Kindern und eine fachliche Reflexion vorgesehen ist, für die einige Fragen in der Konzeption aufgeführt sind. In einem Projektordner habe ich auch Bögen für den Austausch mit Kindern gesehen, zum Beispiel zu Themen wie: „Das habe ich gemacht, erlebt, gelernt...“, „Darüber will ich noch mehr erfahren...“, „Das hat mir gefallen/ nicht gefallen.“

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie ermutigen, in der Planung und Durchführung von Projekten bei Ihrem Weg zu bleiben, den Sie gemeinsam mit den Kindern gestalten. Bedenken Sie, dass es beim Lernen der Kinder immer um ein verantwortungsvolles, ausgewogenes Handeln der Erwachsenen geht, bei dem den Kindern möglichst viel Raum für eigenständige Erfahrungen gegeben wird und gleichzeitig die notwendige Anregung und Unterstützung. Lassen Sie in diesem Sinn die Fragen und Ideen der Kinder möglichst die Wegweiser in Projekten sein und unterstützen Sie die Kinder dabei, solche eigenen Fragen und Ideen zu finden. Bringen Sie den Kindern auf der anderen Seite auch Ihr Wissen und Ihre Ideen nah, wenn das sinnvoll erscheint, damit sie gemeinsam weiterlernen können.

## Raum- und Materialangebot

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Wie schon bei der letzten externen Evaluation sichtbar wurde, haben die Fachkräfte sehr anregende Räume für die Kinder gestaltet. Die ausgewählten Materialien sind zugänglich untergebracht und einladend präsentiert und ermöglichen Erfahrungen zu den Bildungsbereichen. Im Teamgeführten Kindergespräch haben die Kinder viele Lieblings-Spielsachen angegeben, was zeigt, dass sie gutes Material für ihr Spiel finden. In den Gruppenräumen gibt es Platz zum Spielen auf dem Boden, auf Tischen und in Spielecken, die ein entspanntes Tätigsein zulassen.
- Die Identitätsentwicklung der Kinder wird durch die Raumgestaltung vielfach unterstützt. Es sind Fotos und Namen der Kinder in der Garderobe angebracht und es gibt individuell gestaltete Geburtstagsbilder. Die Anwesenheit der Kinder wird mit einem laminierten Foto angezeigt, einmal von vorn und einmal von hinten. In einer Gruppe wurde ausgestellt, was Eltern unter der Überschrift „Mein Name ist ein Geschenk“ über den Namen ihres Kindes berichtet hatten. Einen hervorgehobenen Platz haben in allen Gruppen die Familienwände, die von Eltern gestaltet wurden. Der Selbstdarstellung habe ich entnommen, dass viele Kinder der Kita zweisprachig aufwachsen, was in den Räumen und im Material ganz deutlich wird, zum Beispiel durch viele Bücher in den Familiensprachen der Kinder. Für die Beschäftigung mit Vielfalt gibt es in allen Gruppen auch Familienfiguren unterschiedlichen Alters und Aussehens und ein Familienspiel. In einer Gruppe sind auf Fotos vor allem Frauen in geschlechtsuntypischen Berufen dargestellt. In der Teameinschätzung haben die Fachkräfte zu Recht als Stärke notiert, dass sie alle mit den Kriterien für vorurteilsbewusste und inklusive Kinderbücher, Lieder und Spielmaterialien vertraut sind und ihre Auswahl entsprechend der Kriterien von Kinderwelten© treffen.
- Es sind viele qualitativ hochwertige Bücher vorhanden, von denen etliche soziale Themen behandeln und Vielfalt darstellen. In der Teameinschätzung haben die Fachkräfte zu Recht als Stärke notiert, dass sie Kinderbücher nutzen, um auch über schwierige Themen zu sprechen, wie Krankheit und Tod. Für die Jüngsten gibt es Bücher mit dicken Seiten zum Selberblättern. Manchmal wurden etwas zu viele Bücher präsentiert, sodass die Auswahl und das Herausziehen der Bücher erschwert sind. Verschiedene Spiele und Puzzles sind in angemessener Menge vorhanden. Für die Jüngsten gibt es u.a. Steckspiele und Murmelbahnen und die Ältesten haben zum Beispiel drei Tischfußball-Spiele. Viele Würfel und Rechenschieber laden zum Beispiel zu mathematischen Grunderfahrungen ein und große Buchstaben aus Holz zur Beschäftigung mit Schrift. Zum Bauen gibt es unterschiedliche Bausteine, die in großer Anzahl vorhanden sind sowie Schienen, Tiere und kleine Fahrzeuge. Für Rollenspiele sind in Spielküchen mit Essplatz verschiedene, sehr anregende Utensilien zum Kochen vorhanden, dabei gibt es auch viele Gegenstände aus dem täglichen Leben. Es gibt in jeder Gruppe mehrere Puppen mit unterschiedlichen äußeren

Merkmale, sodass sich die Kinder in ihnen wiederfinden können. Die Puppen haben meist einen Platz auf einem länglichen Kissen, das wie ein Sofa aussieht, in einer Gruppe liegen sie auf einem niedrigen Regal. Es sind Verkleidungsmaterialien und Utensilien vorhanden, die zum Rollenspiel einladen, ein Marktstand, Arztkoffer und Handpuppen.

- Zum bildnerischen Gestalten ist vielfältiges Material in offenen Regalen angeboten und frei gestaltete Werke der Kinder sind in den Räumen ausgestellt. In allen Gruppen sind Musikinstrumente vorhanden, auf die die Kinder selbst zugreifen können. In der Teameinschätzung haben die Fachkräfte notiert, dass sie den Kindern Instrumente frei zur Verfügung stellen wollen, andererseits aber die Lärmbelastung für die Erzieherinnen dann sehr hoch ist. In diesem Zusammenhang habe ich bei der Alltagsbeobachtung gesehen, dass Kinder auch mit einem harten Holz-Schlägel auf einem Holz-Xylophon spielten, was sehr laut war. Es gibt Material für Erfahrungen mit den Sinnen, wie Fühlsäckchen und einen Sand-Tisch und im Garten einen großen Sandkasten. Zum Forschen und Experimentieren sind in den Gruppenräumen zum Beispiel eine Waage, Eieruhren, Telefone, ein Globus, PC-Tastaturen und eine Optik-Kiste vorhanden. In der Remise der Kita ist ein Forscherraum eingerichtet, in dem Kindergruppen ab und an zum Beispiel mit Werkzeug und Holz tätig werden können. Der große Aktionsraum ist mit vielfältigen Bewegungselementen ausgestattet. Die Kinder können hier u.a. rutschen, klettern und mit großen Schaumstoffwürfeln bauen. Auch im Garten haben die Kinder vielseitige Bewegungsmöglichkeiten, unter anderem stehen ihnen Fahrzeuge, eine Rutsche und ein Fußballtor zur Verfügung. Zum Zurückziehen und Ausruhen gibt es Hochebenen und darunter jeweils einen kleinen Raum sowie kleine Kuschecken. In einer Gruppe habe ich ein Tischhaus gesehen. In jeder Gruppe ist ein großes Sofa mit Kissen vorhanden.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte anregen, auf Fotos noch mehr Männer in weiblichen Rollen, Tätigkeiten und Berufen abzubilden, um den Kindern einen weiten Blick auf Möglichkeiten von Menschen zu geben.
- Ich empfehle Ihnen, in allen Gruppen eher wenige Bücher zu präsentieren, damit die Kinder sie gut auswählen und wertschätzend nehmen und wieder zurückstellen können.
- Ich möchte anregen, dass sie die Puppen in allen Gruppen wertschätzend in den Rollenspielbereichen unterbringen, um die Vorstellung der Kinder zu unterstützen, dass die Puppen „echte“ Wesen sind, die einen sorgsamem Umgang brauchen, wie sie selbst.
- Ich empfehle Ihnen, den Kindern nur leise Musikinstrumente zur freien Verfügung zu stellen, damit sie jederzeit Klänge und Rhythmen erzeugen können. Geben Sie den Kindern zum Beispiel für das Holz-Xylophon nur Filzschlägel, die gedeckte Töne hervorbringen.

## Beobachten und Dokumentieren

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Auf Grundlage der Überzeugung, dass jedes Kind das Recht auf Beachtung hat, wie es in der Konzeption heißt, beobachten die Erzieherinnen regelmäßig und zielgerichtet die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes. Einmal jährlich, vor dem Entwicklungsgespräch, werden die Kinder gezielt in Alltagssituationen beobachtet, ergab das Leitungsgespräch. Im Teamgespräch räumten die Fachkräfte ein, dass sie nun, nach der Pandemie, wieder systematisch mit dem bewährten Beobachten aller Kinder anfangen wollen.
- Für seine ressourcenorientierten Situationsbeobachtungen nutzt das Team ein selbst entwickeltes Instrument, mit dem die Fachkräfte die vier Kompetenzbereiche in den Blick nehmen, wie sie im Bildungsprogramm formuliert sind. Aufgrund des Schwerpunkts der Kita wird hier auch die sprachliche Entwicklung besonders gezielt beobachtet. Es ist hervorzuheben, dass der Auswertungsbogen jeweils Platz für Notizen in Bezug darauf enthält, wie die Fachkräfte den Kompetenzerwerb des Kindes unterstützen wollen.
- Ein Austausch über Beobachtungen findet vor allem im Alltag und teils in Besprechungen statt, berichtete die Leitung. Eine Leiterin räumte ein, dass das kita-interne Instrument nicht von allen im Team genutzt wird. Ich habe in diesem Zusammenhang bei der Dokumentenanalyse gesehen, dass es in einem Fall Auswertungs-Notizen gab, aber keine vorausgegangene Situationsbeobachtung. Die Leiterin berichtete, dass manche der Fachkräfte zwar Beobachtungen durchführen, aber nicht den Auswertungsbogen nutzen, weil das Auswerten von Beobachtungen teils noch Schwierigkeiten bereitet.
- Bei der Dokumentenanalyse habe ich gesehen, dass die Fachkräfte für jedes Kind ein Sprachlerntagebuch führen, in den sich entwickelnden Familiensprachen der Kinder. Sie stehen greifbar im Regal. Die Sprachlerntagebücher sind sehr sorgsam gestaltet, häufig sind Fotos auf bunten, festen Seiten aufgeklebt, sodass es sich leicht blättern lässt. Sie enthielten Fotos aus dem Alltag oder besonderen Tagen des Lebens in der Kita. Es waren auch Werke der Kinder abgeheftet. Viele thematische Seiten waren genutzt und weitere Seiten eingefügt. Das Datum und Alter des Kindes wurden meist eingetragen, sodass die Entwicklung gut nachzuvollziehen ist, auch wenn die Seiten einmal durcheinandergeraten. Es wurden kurze Äußerungen und auch lange Gespräche mit Erzählungen von Kindern aufgeschrieben. Teils haben auch Fachkräfte in der direkten Anrede an das Kind zum Beispiel ein Foto kommentiert. Es ist hervorzuheben, dass auf vielen Seiten wörtlich zitierte Aussagen von Kindern notiert waren, womit die Fachkräfte den Sinn des Sprachlerntagebuchs vorbildlich ausfüllen. Im Leitungsgespräch und im Teamgespräch hoben die Fachkräfte erfreut hervor, dass die Kinder sich ihre Sprachlerntagebücher oft und gern

ansehen. Sie selbst setzen sich dann dazu, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Zur Bildungsbiografie gehören auch die Geburtstagsgeschichten und Sternstunden-Protokolle, habe ich der Teameinschätzung entnommen.

- Einmal jährlich informieren die Erzieherinnen die Eltern in einem Entwicklungsgespräch über die Entwicklung der Kinder, möglichst mit beiden Eltern. Laut Aussage der Fachkräfte im Teamgespräch sind die Beobachtungen Grundlage dieser Gespräche, der Schwerpunkt liegt auf den Stärken der Kinder. Die Eltern berichteten im Elterngespräch, dass die Entwicklungsgespräche meist regelmäßig stattfinden, bei Bedarf kann es auch weitere Gespräche über die Entwicklung eines Kindes geben. Eltern hoben hervor, dass das Team diese Gespräche während der Pandemie teils per Telefon durchgeführt hat. Ein Elternteil brachte ein, dass es auf die Erzieherin zugehen musste, um einen Termin für das Entwicklungsgespräch zu bekommen. In einer Gruppe habe ich eine aushängende Liste mit Terminen für Entwicklungsgespräche gesehen. Eltern betonten im Elterngespräch, dass sich die Erzieherinnen Zeit für die Gespräche nehmen und gut vorbereitet sind. Eltern gefällt auch, dass ihnen das Sprachlerntagebuch gezeigt wird und sie viele Fragen stellen konnten. Bei der Dokumentenanalyse habe ich gesehen, dass das Beobachtungsinstrument auch eine Seite für Notizen in Bezug darauf umfasst, welche Lernimpulse die Eltern ihrem Kind geben wollen. Damit können die Eltern gezielt in die Unterstützung des Kindes einbezogen werden.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich empfehle Ihnen, miteinander zu klären, aus welchen Gründen das kita-interne Instrument zur Beobachtung und Auswertung teils nicht genutzt wird. Welche Fragen gibt es zur Situationsbeobachtung und welche zu deren Auswertung? Klären Sie in diesem Zusammenhang, dass der Sinn der Mitschrift bei einer gezielten Situationsbeobachtung darin besteht, dass das genaue Protokollieren der eigenen Wahrnehmungen ermöglicht, das Kind detaillierter und feiner in seinem Lernen zu sehen und zu verstehen. Nehmen Sie für das Auswerten Ihrer Beobachtungen Beispiele von Kompetenzen in den Bildungsbereichen hinzu, um die Auswertung auf eine breitere fachliche Basis zu stellen.
- Ich möchte anregen, dass Sie in allen Gruppen eine Liste mit Terminen für Entwicklungsgespräche aushängen, sodass für die Eltern ganz transparent ist, wann welche Familie dran ist.

## Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Es ist den Fachkräften wichtig, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder zu gestalten. Die Achtung gegenüber Eltern und ihren verschiedenen familiären Hintergründen wird gleich im Eingang durch eine Begrüßung in vielen Sprachen deutlich. In der Zeit der Pandemie war es nicht einfach, den Kontakt mit den Eltern zu halten, die Fachkräfte haben sich jedoch sehr darum bemüht, auch in dieser Zeit auf die Bedürfnisse, Nöte und Vorschläge der Eltern einzugehen, haben sie in der Teameinschätzung zu Recht als Starke notiert. Nun gibt es wieder gemeinsamen Aktivitäten mit Eltern in der Kita, zum Beispiel das Zuckerfest-Frühstück.
- Beim Elterngespräch betonten die Eltern, dass die Erzieherinnen sehr engagiert sind und sie Hochachtung für deren Einsatz haben. Zum Beispiel haben sie während der Pandemie den Kindern, die nicht die Kita besuchen konnten, Briefe geschrieben und so den Kontakt zu allen gehalten. Eltern sind auch sehr zufrieden damit, dass das Team sehr viel mit den Kindern unternimmt. In Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Eltern äußerten diese, dass sie gleich eine Antwort bekommen, wenn sie Fragen haben. Ein Elternteil hob hervor, dass die Fachkräfte auch in schwierigen Situationen engagiert dabeibleiben. Ein Kind, dem es zeitweise nicht gut ging, wurde vom Team sehr sensibel aufgefangen und das Elternteil wurde gestärkt, bekam täglich Feedback. Beeindruckt und dankbar äußerte das Elternteil, dass der Umgang der Fachkräfte eine riesige Hilfe für das Kind war. Eltern hoben auch hervor, dass sich die Fachkräfte auf die Situation von Eltern einstellen. Zum Beispiel haben Sie zum gemeinsamen Laternenbasteln einen Termin am Vormittag und einen am Nachmittag angeboten.
- Im Teamgespräch berichteten die Fachkräfte, dass sie offen für Wünsche und Kritik von Eltern sind und dass diese umgekehrt sehr zugewandt sind. Das Team hat auch ein Beschwerdeverfahren für Eltern entwickelt, das gut verständlich in einem Rahmen im Flur erläutert wird. Im Elterngespräch hoben die Eltern hervor, dass sie mit allen Wünschen, Problemen und Beschwerden zu den ErzieherInnen oder den Leiterinnen kommen können. Es wird stets auf deren Anliegen eingegangen, es gebe einen sehr offenen Umgang, Team und Leitung sind nach Aussage der Eltern sehr kritikfähig. Es fänden viele Gespräche mit der Leitung statt, bei denen der Blick auf eine Lösung gerichtet ist. Eltern fühlen sich in der Kita mit ihren Anliegen gut aufgehoben. Eltern gaben im Elterngespräch auch an, dass sie das Team in praktischer Hinsicht mehr unterstützen möchten. Sie berichteten, dass sie Hilfe angeboten haben, zum Beispiel die Begleitung bei Ausflügen, dass die Fachkräfte aber nicht darauf reagiert haben. Im Auswertungsgespräch haben die Fachkräfte eingebracht, dass sie sich sehr bemühen, auf Anfragen von Eltern stets zu reagieren. Es wurde allerdings auch deutlich, dass es einige Unklarheiten im Team in Bezug darauf gibt, wie Zusagen bzw. Absagen in Bezug auf Hilfe von Eltern achtsam kommuniziert werden können.

- Es ist hervorzuheben, dass das Team Eltern auf eine spielerische Weise auch in das Lernen der Kinder einbezieht. Einem Plakat und einem Protokoll habe ich entnommen, dass es den „Esel auf Reisen“ gibt. Hier besucht ein Esel-Kuscheltier am Wochenende reihum die Familien zu Hause. Von gemeinsamen Familienaktivitäten mit dem Esel werden Fotos gemacht, die dann vom Kind in der Kita vorgestellt werden. So wird eine lebendige Brücke zwischen den Familien und der Kita gebaut.
- Das Team sorgt für viel Transparenz, haben die Gespräche und die Dokumentenanalyse ergeben. Die Fachkräfte berichteten im Teamgespräch, dass sie den Eltern in täglichen Tür- und Angelgesprächen aktuelle mündliche Auskünfte geben. Die Leitung gab im Leitungsgespräch an, dass sie während der Pandemie angefangen haben, Eltern per E-Mail zu informieren. Das halten sie nun weiterhin so, zum Beispiel werden Protokolle vom Elternabend auf diesem Weg verschickt. Zusätzlich werden Eltern persönlich angesprochen und zum Beispiel an wichtige Termine erinnert, es gibt Aushänge im Eingang und in den Gruppen. Eltern können am Frühstück teilnehmen oder bekommen kleine Filme über den Alltag gezeigt, steht in der Teameinschätzung. Eltern meinten im Elterngespräch, dass die Fachkräfte für viele Informationen sorgen. Ein Elternteil berichtete zum Beispiel von einer Pinnwand mit Fotos und Aussagen der Kinder, die als sehr informativ und wertschätzend angesehen werden. Eltern wünschten sich darüber hinaus noch mehr Einblick in den Alltag. Sie berichteten, dass es nicht in allen Gruppen eine Wochenübersicht gibt.
- Eltern erhalten auch viele Informationen über pädagogische Aspekte in schriftlicher Form. In Rahmen im Flur werden konzeptionelle Themen anschaulich und wertschätzend erläutert, wie die Rechte der Kinder, die vier Ziele der vorurteilsbewussten Pädagogik, die Bildungsbereiche, die Beschwerdeverfahren. Auch zum Schwerpunkt der Kita „Sprache“ und „Mehrsprachigkeit“ haben die Fachkräfte viele Informationen für Eltern gestaltet, mit denen sie auch ausdrücken wollen, dass es ihnen wichtig ist, Menschen mit ihrer Sprache zu wertschätzen. Hier wurden Zitate von Eltern und Fachkräften zu diesem Thema präsentiert, eine sehr persönliche und damit zugängliche Darstellungsweise.
- Zweimal jährlich finden Elternabende in den Gruppen statt. Es ist hervorzuheben, dass die Elternabende sehr gut besucht sind, wie die Leitung berichtete, was verdeutlicht, dass eine lebendige Erziehungspartnerschaft gestaltet wird. Eltern berichteten im Elterngespräch, dass bei den Elternabenden interessante Informationen gegeben werden, zum Beispiel zur sprachlichen Entwicklung der Kinder und es werden auch dort, wie im persönlichen Austausch, intensive Gespräche geführt. Protokollen von Elternabenden habe ich entnommen, dass die vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung anhand von Materialien aus der Kita vorgestellt wurde. Die Erzieherinnen brachten ein, dass bei Elternabenden auch über unterschiedliche Erziehungsvorstellungen gesprochen wird. Einmal ging es zum Beispiel um die Frage des Umgangs mit Kleidung der Kinder

bei kaltem Wetter. Die Fachkräfte haben den Eltern erläutert, warum und wie sie die Kinder hier beteiligen. Es war ein guter Austausch, aber Klärungsbedarf besteht von Seiten der Eltern noch weiterhin. Darauf wollen die Fachkräfte eingehen. Bei der Dokumentenanalyse habe ich gesehen, dass sorgfältige Protokolle von Elternabenden angefertigt werden.

- In jeder Gruppe wird eine Elternvertretung gewählt, um Eltern an wichtigen Belangen der Kita zu beteiligen. In der Teameinschätzung haben die Fachkräfte formuliert, dass sie bei der jährlichen Wahl darauf achten, dass das Gremium möglichst vielfältig ist. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, wenn mindestens eine Person zweisprachig, deutsch-türkisch, ist. So sorgen die Fachkräfte dafür, dass alle Eltern vertreten sind und eine gelingende Verständigung möglich ist. Bei der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass Fotos der gewählten ElternvertreterInnen mit ihrem Kind ausgestellt waren, sodass sich die Eltern gut an sie wenden können. Die Leitung trifft sich zweimal jährlich mit der Elternvertretung. Nach der Pandemiezeit wird mit diesen regelmäßigen Treffen wieder begonnen, ergab das Leitungsgespräch. Hier werden viele Fragen besprochen, derzeit zum Beispiel, warum das Bundesprogramm „Sprachkitas“ endet. Von den Treffen gibt es sorgfältige Protokolle, die an den Infowänden der Gruppen ausgehängt werden, wie ich gesehen habe. Beim Elterngespräch stellte sich heraus, dass eine neu gewählte ElternvertreterIn ihre Aufgaben nicht wirklich kennt. Die Treffen der Elternvertretung werden nach meinem Verständnis „Gesamtelternabend“ genannt. Das ist missverständlich, weil sich dort die gewählten ElternvertreterInnen treffen und nicht die gesamte Elternschaft. Es ist hervorzuheben, dass ein Elternteil im Vorstand mitarbeiten, wie ich der Konzeption entnommen habe. Das zeigt die hohe Bereitschaft des Teams zu einer sehr engen Zusammenarbeit mit Eltern.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich empfehle Ihnen, das Anliegen von Eltern aufzugreifen, Sie in praktischer Hinsicht mehr unterstützen zu wollen. Klären Sie rechtliche und pädagogische Gesichtspunkte, die dem vielleicht im Wege stehen und überlegen Sie, wie Sie Zusagen bzw. Absagen in Bezug auf Hilfe von Eltern achtsam kommunizieren können. Informieren Sie die Eltern zeitnah über Ihre Haltung, zum Beispiel in Bezug auf die Begleitung von Ausflügen. Überlegen Sie darüber hinaus, in welchen Punkten Sie die Hilfe von Eltern gut gebrauchen könnten und fragen Sie die Eltern, welche Hilfe sie geben könnten.
- Ich empfehle Ihnen, dass Sie in allen Gruppen die Wochenübersicht aktuell ausfüllen. Ein paar Stichworte über den Tag wären bereits gut, um den Eltern beim Abholen einen Gesprächsanlass mit dem Kind zu geben.

- Ich möchte anregen, dass Sie alle neuen ElternvertreterInnen mit Informationen darüber versorgen, was genau ihre Aufgaben sind.
- Ich möchte anregen, dass Sie die Treffen der Elternvertretung nicht „Gesamtelternabend“ nennen, sondern eine zutreffende Bezeichnung nutzen.

## Gestaltung von Übergängen

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch berichteten die Fachkräfte, dass sie die Seiten des Sprachlerntagebuchs zum Kennenlernen des Kindes und der Familie während der Eingewöhnung mit den Eltern ausfüllen, um sich gut auf das Kind einstellen zu können. In der Teameinschätzung haben die Fachkräfte festgehalten, dass sie ab dem nächsten Kitajahr Gespräche mit den neuen Eltern möglichst vor der Eingewöhnung führen wollen, um sich schon frühzeitig in Ruhe kennenlernen und eine Vertrauensbasis entstehen lassen zu können. Das entspricht auch dem Wunsch von Eltern, wie sie im Elterngespräch eingebracht haben. Während der Eingewöhnung gibt es viel Austausch miteinander, um sich über nächste Schritte abzustimmen. Am Ende der Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch statt, bei dem über die erste Zeit in der Kita gesprochen wird und darüber, wie die Eltern die Eingewöhnung erlebt haben. Im Elterngespräch brachten die Eltern ein, dass der Umgang mit ihnen dazu geführt hat, dass sie sich in der Kita gleich wohlfühlt haben.
- Die Eingewöhnungen der Kinder wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell stufenweise und angepasst an die Bedürfnisse des Kindes durchgeführt. Das Team geht flexibel auf die Situation des Kindes ein, sodass eine Eingewöhnung auch mal abgebrochen und nach einer Weile wieder neu begonnen wird. Die Eltern hoben im Elterngespräch hervor, dass die Eingewöhnungen in der Kita sanft durchgeführt werden und die Erzieherinnen sehr ruhig und freundlich sind. Da der Prozess während der Pandemie durch äußere Umstände öfters unterbrochen werden musste, dauerte es in dieser Zeit länger, bis die Kinder richtig eingewöhnt waren, steht in der Teameinschätzung. Die Leitung brachte ein, dass die eingeplanten zwei Wochen recht knapp sind, da der Aufbau einer individuellen Beziehung seine Zeit braucht. In diesem Sinn äußerten auch Eltern, dass manche Kinder, die es brauchen, mehr Zeit für ihre Eingewöhnung bekommen sollen. Im Auswertungsgespräch versicherten die Fachkräfte, dass sie flexibel mit dem Bedarf von Kindern umgehen, die eingewöhnt werden, sodass manche Eingewöhnungen auch länger dauern. Über diesen Punkt will das Team die Eltern informieren, sodass diese sicher sein können, dass sanfte Eingewöhnungen durchgeführt werden.
- Den Übergang von der altersgemischten Gruppe in die Gruppe der Ältesten wurde vom Team an die durch die Pandemie entstandenen Einschränkungen angepasst. In Kleingruppen konnten die zukünftigen Schulkinder einen Blick in ihre neuen Räume werfen und die Erzieherinnen kennenlernen, ist in der Teameinschätzung zu Recht als Stärke benannt. Auch deren Eltern wurden in Kleingruppen auf der Terrasse begrüßt und informiert.
- Die ältesten Kinder der Kita, die im nächsten Jahr zur Schule kommen, werden in der Kita sehr gewürdigt. Auf kunstvolle Weise werden ihre Fotos und Namen im Eingangsflur präsentiert. Im

Teamgespräch haben die Fachkräfte berichtet, dass die meisten der ältesten Kinder in eine altershomogene Gruppe wechseln. Darüber hinaus gibt es in diesem Jahr einen zusätzlichen Raum für einige älteste Kinder, die auch im letzten Jahr in ihrer altersgemischten Gruppe bleiben. Im Frühjahr finden Übergabe-Gespräche statt, bei dem sich die bisherigen und die neuen Bezugserzieherinnen miteinander austauschen.

- Bei der Dokumentenanalyse konnte ich sehen, dass die Fachkräfte das letzte Kitajahr sehr vielseitig gestalten. Die Ältesten beschäftigen sich unter anderem damit, wie es in der Schule sein wird und auch mit dem Abschied von der Kita. Es wurden Fotos der Kinder ausgestellt mit einer zitierten Aussage dazu, was sie schon alles können. Ich habe eine Abschiedszeitung gesehen, mit gemalten Selbstportraits, ausführlichen Antworten von Kindern zum Beispiel auf Fragen in Bezug auf Wünsche für die Zukunft, Berichte über das Lieblingsbuch. Es gibt auch eine Witzeseite. Sprache spielt demnach eine sehr große Rolle. Im Teamgespräch formulierten die Fachkräfte als ihre Schwerpunkte für die Arbeit im letzten Kitajahr die Stärkung von Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein, dass die Kinder ihre Meinung sagen und sozial handeln können.
- Mit den Eltern der angehenden Schulkinder finden im letzten Kita-Jahr mehrere Elternabende statt, vor den Sommerferien, vor der Schulanmeldung und weitere zu pädagogischen Themen. Im Elterngespräch äußerten die Eltern, dass es ihnen gefällt, dass die Kinder in der Kita spielerisch lernen. Die Kinder freuen sich nach ihrer Aussage zum Beispiel über Ausflüge und dass sie ihren Namen schreiben können. Das Team bespricht mit ihnen Fragen zum Übergang, wie ich der Teameinschätzung entnommen und von Eltern im Elterngespräch erfahren habe. Ein Elternteil berichtete, dass sein Kind anfangs Bauchweh wegen der Schule hatte. Im Gespräch mit den Fachkräften wurde verdeutlicht, dass sie mit den Kindern auch über deren Ängste sprechen. Das hat das Elternteil beruhigt und es zeigte sich auch, dass es dem Kind nach und nach wieder gut ging, weil seine Fragen zur Schule beantwortet wurden und es seine Sorgen in der Kita bewältigen konnte. Im Elterngespräch entstand die Idee, dass ehemalige Kitakinder in die Kita kommen und über die Schule berichten könnten. Vielleicht würden auch Patenschaften entstehen. Ein Elternteil zeigte sich interessiert und bereit hier etwas zu übernehmen. Im Auswertungsgespräch brachten die Fachkräfte aus der Gruppe der Ältesten ein, dass es ehemalige Kita-Kinder gibt, die in den Ferien in die Kita kommen und dann auch von ihren Erfahrungen aus der Schule berichten.
- Die Kita hat eine gelingende Kooperation mit einer Grundschule, ergab das Leitungsgespräch. Die Fachkräfte tragen zu einer guten Kooperation zum Beispiel bei, indem sie mit den Ältesten die Lerndokumentation selbst in die Schule bringen.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich empfehle Ihnen, sich miteinander darüber zu beraten, wie Sie die Eingewöhnungen zum Wohle der neuen Kinder eventuell noch weiter verbessern können, indem Sie sich zum Beispiel im Team noch besser absprechen oder überlegen, ob Abläufe noch optimiert werden können.

## Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch brachten die Fachkräfte ein, dass sie sich gegenseitig mit ihrem pädagogischen Wissen unterstützen und sich unter anderem so fachlich auf dem Laufenden halten. In der Selbstdarstellung haben die Fachkräfte notiert, dass sie viele interne Evaluation durchgeführt haben, um die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit zu reflektieren. Passend zum pädagogischen Profil der Kita hat sich das ganze Team und zusätzlich ein paar einzelne Fachkräfte in Fortbildungen mit vorurteilsbewusster Pädagogik auseinandergesetzt. Zum Beispiel haben die Fachkräfte eine diskriminierungs-sensibles Beschwerdeverfahren erarbeitet, was zeigt, dass die fachliche Auseinandersetzung auf hohem Niveau stattfindet. Das Team setzt sich auch zum Beispiel mit dem Thema „Mehrsprachigkeit“ auseinander und will hier die neueren, alternativen Ansätze zum Modell „Eine Person – eine Sprache“ prüfen, berichtete die Leitung.
- Der Austausch im Team findet in monatlichen Mitarbeiterbesprechungen und wöchentlichen Kleinteam Sitzungen statt, ergab das Leitungsgespräch. Die Leiterinnen besuchen die Kleinteam Sitzungen und bleiben bei Bedarf. Mit den Eltern besteht die Absprache, dass sie einmal wöchentlich ihre Kinder früher abholen, um dem Team die Möglichkeit zur Besprechung zu geben. Reihum betreuen die Fachkräfte einer Gruppe die Kinder, die nicht früher abgeholt werden konnten. Das ist eine ausgesprochen hilfreiche Konstruktion, die dem Team in Kooperation mit den Eltern Freiraum für die Reflexion gibt.
- Die tägliche Zusammenarbeit der Erzieherinnen miteinander bezeichneten die Fachkräfte im Teamgespräch als sehr offen und hilfsbereit. Es gibt nach ihrer Aussage selten Konflikte, da sie Fragen und Schwierigkeiten im Alltag oder im Mitarbeitergespräch zum Thema machen, wo vieles geklärt werden kann. Auch Fragen aus dem Kleinteam werden in das Treffen mit allen getragen und besprochen.
- Die Zusammenarbeit von Team und Leitung gelingt vertrauensvoll, hoben die Fachkräfte im Teamgespräch hervor. Sie können mit allen Fragen zur Leitung kommen und offen über alles sprechen. Die Fachkräfte äußerten sich zufrieden darüber, dass schon viele ihrer Anliegen von der Leitung umgesetzt wurden. Zum Beispiel stehen die Abwesenheiten der Leitung seit kurzem in einem Kalender, um mehr Transparenz herzustellen. Außerdem wurde verabredet, dass die Geschäftsführerin morgens immer einen Rundgang macht, falls keine Leiterin da ist. Die Erzieherinnen bekommen bereits einiges an Anerkennung von den Leiterinnen, erklärten sie im Teamgespräch, wünschen sich allerdings noch mehr davon. Im Auswertungsgespräch haben die Fachkräfte miteinander verabredet, dass sie in Zukunft am Anfang der Mitarbeitergespräche von einer

gelingenden Praxis berichten wollen, entweder von sich selbst oder einer Kollegin, um so voneinander zu erfahren und sich gegenseitig Anerkennung geben zu können.

- Zur Kooperation mit den Erzieherinnen äußerten die Leiterinnen im Leitungsgespräch anerkennend, dass die Fachkräfte immer bereit sind, über pädagogische Themen zu sprechen und sich fachlich mit dem Konzept der Kita auseinanderzusetzen. Dabei sind sie engagiert dabei und geben sehr gute, fachliche Hinweise. Die Leiterinnen haben den Wunsch ans Team, dass die Fachkräfte kleine praktische Aufgaben selbst erledigen und nicht die Leitung um Unterstützung bitten, wie zum Beispiel das Ausdrucken einer Vorlage, wofür sie das kleine Büro nutzen können. Weiterhin möchten die Leiterinnen eine stärker fehlerfreundliche Kommunikation, indem die Fachkräfte schwierige Punkte möglichst offen ansprechen, statt weit hergeholter Gründe. Schließlich haben die Leiterinnen berichtet, dass das Team in kleinen Aspekten sehr kritisch gegenüber den Leiterinnen ist, wenn sie zum Beispiel eine Information etwas verspätet weitergeben haben. Hier wünschen sich die Leiterinnen etwas mehr Großzügigkeit durch das Team.
- Die Leitung befördert und verantwortet die Qualitätsentwicklung in der Kita sehr engagiert. Dabei erfordert die Zusammenarbeit des neuen Leitungsteams, die zusammen beide Kitas des Trägers leiten, eine enge und vertrauensvolle Kooperation. Im Leitungsgespräch brachten beide Leiterinnen zum Ausdruck, dass die gelingende Zusammenarbeit einen offenen Austausch über alle anstehenden Themen umfasst. Die Leitung sorgt neben der regelmäßigen Durchführung von Teamfortbildungen und der internen Evaluation auch dafür, dass die Anregungen der externen Evaluation mit dem Team ausgewertet werden. Für das Team ist das nach Aussage der Leitung fachlich belebend. Im Leitungsgespräch wurde berichtet, dass sehr stark auch die Mitarbeiterbesprechungen für die Qualitätsentwicklung genutzt werden, die Leitung sorgt dafür, dass die pädagogischen Themen dort den größeren Raum einnehmen. Die Leitung bringt dafür fachliche Impulse ein, die vom Team interessiert aufgegriffen werden. Auch mit den Auszubildenden gibt es bei stattfindenden Treffen einen Austausch über fachliche Themen. Bei der Dokumentenanalyse habe ich gesehen, dass von den Sitzungen sorgfältige Protokolle verfasst werden, sodass dadurch ein großer Fundus an grundlegenden, konzeptionellen Gedanken und praktischen Ideen für den Alltag geschaffen wird.
- Die Leiterin berichtete, dass das Team sich gewünscht hatte, selbst auch Themen in die Besprechung mit allen einbringen zu können. So steht es auch in der Teameinschätzung. Dieses Beteiligungs-Anliegen wurde gleich von den Leiterinnen umgesetzt, da sie, wie sie im Leitungsgespräch betonten, sehr offen für Kritik und Anregungen aus dem Team sind und diese sehr ernst nehmen. Nun zeigte sich allerdings, dass die Kolleginnen gar keine Themen angegeben haben. Hier will die Leitung nachfragen, wie es zu diesem Unterschied zwischen dem geäußerten Wunsch und der Praxis kommt.

- Dem Träger ist die Qualitätsentwicklung in der Kita sehr wichtig und er sorgt durch vielfältige Maßnahmen dafür. Dabei ist es der Geschäftsleiterin und dem Vorstand besonders wichtig, gute Arbeitsbedingungen für die Fachkräfte zu schaffen und durch Fortbildungen zum inhaltlichen Profil eine Identifikation mit der Konzeption der Kita zu erreichen. Durch die Aufgabenverteilung zwischen Leitung und Träger ist die Leitung für die pädagogischen Fragen zuständig. Die Geschäftsleiterin verlässt sich darauf, dass die Leitung dafür sorgt, dass die pädagogische Arbeit auf der Grundlage des Bildungsprogramms gestaltet wird. Um neue Fachkräfte für die Kita zu gewinnen und damit die Personalentwicklung zu stabilisieren, nimmt die Kita Auszubildende auf und begleitet sie sorgfältig, um sie so für die pädagogische Arbeit im VAK zu begeistern.
- Die Geschäftsleiterin fühlt sich mit dem vorurteilsbewussten und ressourcenorientierten Ansatz der pädagogischen Arbeit in der Kita in ihrer neuen Funktion sehr am richtigen Platz. Die Zusammenarbeit zwischen der Kita und dem Träger ist nach ihrer Aussage sehr vertrauensvoll, intensiv und verlässlich, die Kommunikation auf Augenhöhe, sodass Leitung und Träger an einem Strang ziehen. Der Geschäftsleiterin ist es im Austausch mit Leitung und Team sehr wichtig, viel Wertschätzung und Unterstützung zu geben. Es wird als konstruktiv von der Geschäftsleiterin angesehen, dass die Leitung sich mit allen Anliegen an den Träger wendet. Die Geschäftsleitung und Vorstand sind dabei sehr bereit, die pädagogische Arbeit zu unterstützen. Sie stellen Gelder für notwendige Maßnahmen bereit, zum Beispiel für Lärmschutz und Gesundheitsstühle für die Fachkräfte. Die Leiterinnen berichteten im Leitungsgespräch, dass die Zusammenarbeit mit der neuen Geschäftsleiterin hervorragend gelingt. Es findet ein Austausch über alle Themen statt, sie informieren sich wechselseitig und zeitnah über alles und es gibt viel gegenseitige Unterstützung. Auch die Fachkräfte betonten im Teamgespräch, dass die Kooperation mit der Geschäftsleiterin sehr gut gelingt. Durch die Erfahrung mit Erkrankungen und Ausfällen in der Pandemiezeit ist bei der Geschäftsleiterin der Wunsch entstanden, dass Vorkehrungen für den Fall getroffen werden, dass sie einmal krank ist. Dieser Punkt muss noch mit dem Vorstand und der Leitung geklärt werden
- Der Träger und die Kita wissen sich im Falle einer Kindeswohlgefährdung nach meiner Einschätzung zu verhalten. Bei der Dokumentenanalyse habe ich den Kinderschutzordner gesehen, der Aussagen zum Verfahren, zu Prävention, Partizipation und Beschwerden enthält. Nach Auskunft einer Leiterin im Leitungsgespräch findet eine Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum statt. Die Unterstützung dieser Organisation findet auch die Trägervertreterin sehr hilfreich. In der Kita gibt es keine Kinderschutzfachkraft, äußerte die Leitung. Sie will diesen Punkt im Team ansprechen, in dem es nach ihrer Ansicht möglicherweise deswegen bisher Zurückhaltung gab, weil es Unklarheit über die Aufgabe dieser Funktion gibt.

- Die Geschäftsleiterin brachte im Trägergespräch ein, dass es im Fall eines Verdachts auf häusliche Kindeswohlgefährdung wichtig ist, sensibel vorzugehen. Es sei wichtig zu berücksichtigen, dass die Kita ein Schutzraum für ein Kind ist, sodass es darauf ankommt, im Vertrauen mit den Eltern zu sprechen, damit sie nicht den Kontakt abbrechen und das Kind möglicherweise aus der Kita nehmen. Die Geschäftsleiterin findet eine Fortbildung des Teams zu diesem Zusammenhang sinnvoll.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich empfehle Ihnen, dem Team und der Leitung, den Wunsch nach mehr Anerkennung aufzugreifen. Überlegen Sie miteinander, wie das auch wechselseitig im Team geschehen könnte. Mein Vorschlag ist, dass Sie bei der Mitarbeiterbesprechung einen festen Punkt installieren, bei dem jeweils eine Person dran ist, Anerkennung für ihr pädagogisches Handeln ausgesprochen zu bekommen. Lassen Sie die Reihe herumgehen, sodass auch die Leiterinnen mal dran sind.
- Ich empfehle Ihnen, über die genannten Wünsche der Leiterinnen in Bezug auf die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Team und Leitung zu sprechen. Klären Sie miteinander, auf welche Weise Sie, die Fachkräfte, auf die Wünsche eingehen können. Geben Sie auch Raum für Gründe, die dagegenstehen, um zu nachhaltigen Lösungen zu kommen.
- Ich empfehle Ihnen, der Leitung und dem Vorstand, Vorkehrungen für den Fall zu treffen, dass die Geschäftsleiterin einmal krank sein sollte.
- Ich empfehle Ihnen, eine Kinderschutzfachkraft aus dem Team als Ansprechpartnerin zu bestimmen, die im Fall eines Verdachts zusammen mit der Leitung angesprochen werden kann. Eine ausführliche Aufgabenklärung wird bei einer Fortbildung zur Kinderschutzkraft erfolgen.